

Als Der
hochw^ol^ehrw^urdige und hochgelahrte Herr

S E R R

Johan Friederich

SEDES

Durch einstimmige Wahl

zum Prädiger

Bev der Evangelischlutherischen Gemeinde

Zu MONJOIE

Berufen

Und am 8. Augustmonats 1747.

Zu diesem heiligen Amte

Eingefegnet wurde

Bezeuget

Seine schuldige Beyfreude

Ein bekandter Freund.



D O R T M U N D,

Gedruckt in der Bädelerischen Officin.



Pietsch.

Es stimmt bey Ihm das Herz mit Wort und Lippen ein,
 Er wil mit Leben mehr als todten Worten bauen,
 Denkt mit Hieronymo, daß sich die Lehren schämen,
 Wan sie nicht ihre Kraft aus Seinem Wandel nehmen.



* * * * *

Geliebtes Monjoie! nur zufrieden,
 Da Deine Kirche Hirtenlos:
 Dir ist ein schönes Theil beschieden.
 Wer stellt Dich schlauen Räubern bloß?
 Der Oberhirte seiner Heerde
 Gibt es in Ewigkeit nicht zu,
 Daß die Gemeinde wüste werde,
 Die ihn verehrt in stiller Ruh.



Das nur Israels Hüter walten,
 Du weist, daß Dich derselbe liebt,
 Der seine Kirche zu erhalten
 Dir einen treuen Lehrer gibt,
 Der nicht nur bloß in Gottes Tempel
 Die Kirche als ein Lehrer ziert,
 Der durch ein reizendes Exempel
 Viel Seelen zu dem Himmel führt.

Z Z Z Z

Ich habe vor so vielen Jahren
In dem beliebten Saalathen
Den nimmermüden Fleiß erfahren,
Wie Er der Weisheit nachzugehn
Und ihre Höhen zu ersteigen
So Zeit als Kräfte aufgewand,
Bis sie sich offenbar zu zeigen
Den Freund der Weisheit würdig fand.

Z Z Z Z

Bis sie die heiligen Gotteslehren
In der Verbindung Ihm gezeigt,
Ein Volk dem Himmel zuzufehren,
Das zu dem Eiteln abgeneigt
Und durch ein exemplarisch Leben
Den Lehren, so voll Geist und Kraft,
Den Trieb und das Gewicht zu geben,
Das solchen grossen Vortheil schafft.

Z Z Z

Bis sie Ihm, was es zu bedeuten,
Mit so viel Nachdruck bengebracht,
Vor Seines Herren Ruhm zu streiten,
Da Er vor dessen Heerde wacht,
Dereinst die Rechnung abzulegen
Von allem, was Ihm anvertraut,
Zum Fluche oder auch zum Segen:
Wo ist ein Volk, dem hier nicht graut?

Z Z Z

Das Blut, so einst verlohren gangen
Und bloß auf Eure Rechnung steht,
Das wird der Herr von Euch verlangen,
Wan Ihr, o Lehrer! es verseht.
Wer hier nach gierger Niedlings Weise
Nur auf der Schaafse Wolle sieht
Und zu des Oberhirten Preise
Sich um den Schaafstall nicht bemüht.

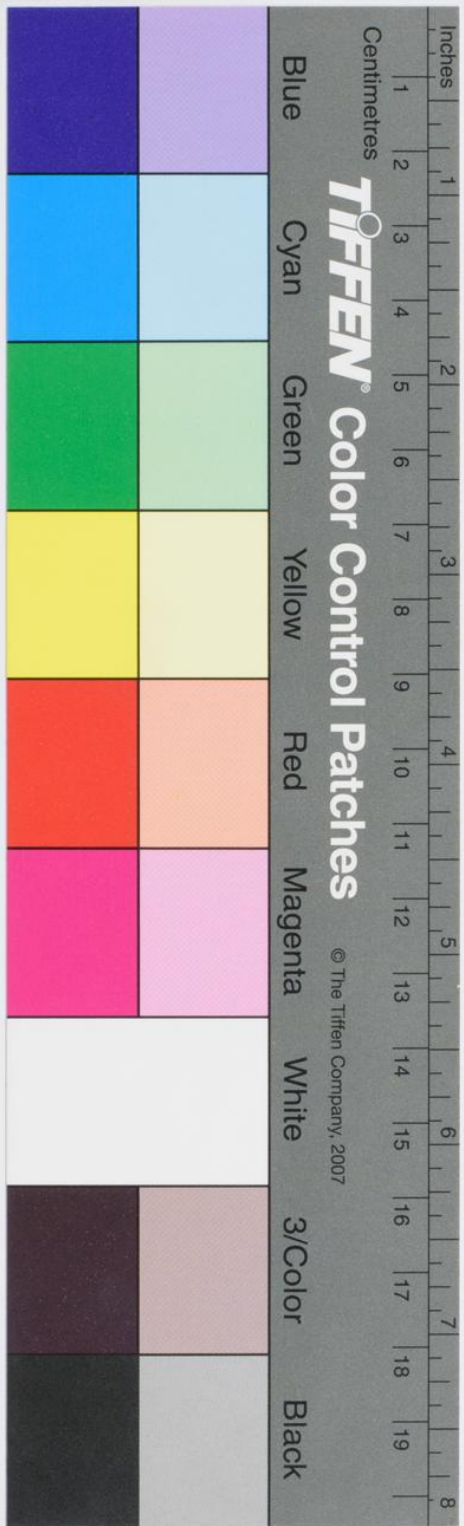
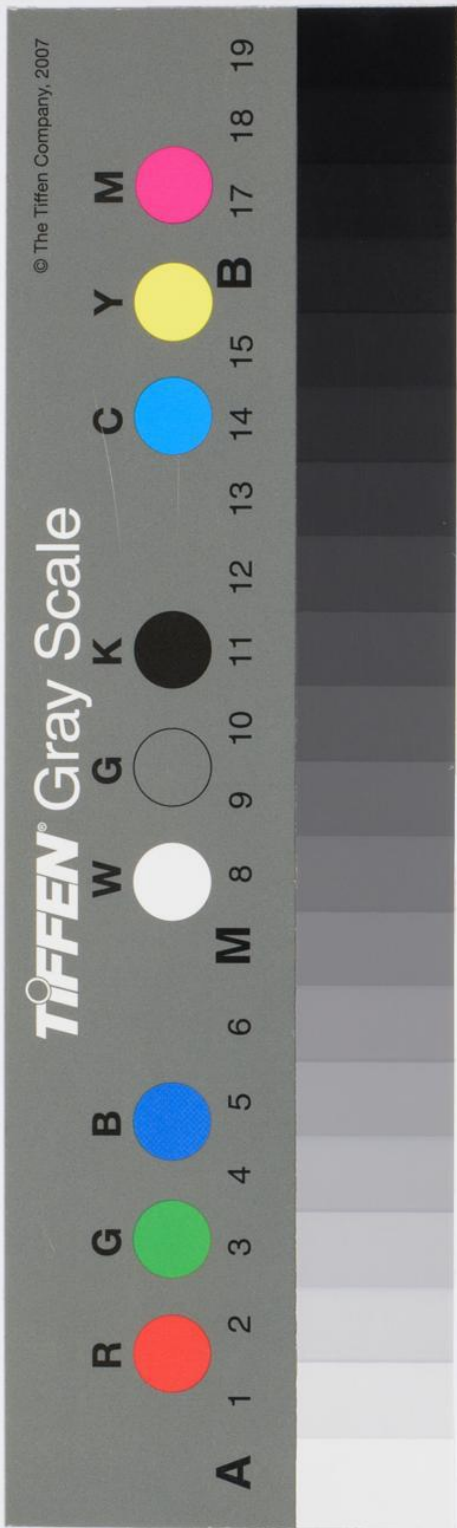
Wer ist, der ferner sich entziehet,
Daß er Dem gern den Beyfall gibt,
Bey Dem ein wahrer Eifer glühet,
Der in des Herren Dienst sich übt
Und die Gemeinde nur erbauet
Und wo Er schwach verlassen siht
Des Herren Beystand bloß vertrauet,
Der Seine Schwachheit unterstützt.

Den nicht die Disputiersucht plaget;
Der nicht den groben Lastern frohnt.
Den Sein Gewissen nicht verflaget;
Der Seines Nächsten Fehler schont.
Den wildes Wesen nicht regieret,
Nicht Zoten reißt, nicht Possen treibt.
Diemeil ein anderer Geist Ihm führet,
Als dem Sein Herz ergeben bleibt.

Der Herr, der Ihm hat heißen gehen
Zum Volke, das Ihm unbekandt,
Der wolle Ihm zur Seiten stehen,
Bis durch den Ruf von seiner Hand,
Da Er im Kleinen treu befunden,
Die grössre Heerde weiden soll.
Bleib, Freund! dem, der mit Dir verbunden,
Entfernt geneigt und lebe wohl.



Sch habe vor so vielen Jahren



vor auf der Schaafse Wolle sieht
 Und zu des Oberhirten Preise
 Sich um den Schaafstall nicht bemüht.